



Dies ist ein Auszug aus der Publikation

## „Wissenschaft weltoffen 2024“

Seit 2001 analysiert der DAAD Daten zur Internationalisierung von Studium, Forschung und Hochschule aus Deutschland sowie aus besonders relevanten Studienregionen wie den USA, Großbritannien und Asien. Die aktuelle Ausgabe präsentiert die wichtigsten Ergebnisse und Grafiken.

Dazu gehören u. a. Zahlen zu internationalen Studierenden in Deutschland, Daten zum Mobilitätsverhalten, ein Überblick über Herkunfts- und Gastländer Studierender sowie Entwicklungen im Bereich Promotionen. Eine Sonderauswertung beleuchtet den Status quo und Trends an Hochschulen und Forschungsinstituten während der Coronapandemie.

Die Studie integriert internationale Daten von OECD und UNESCO sowie nationale Daten des Statistischen Bundesamtes. In Kombination mit weiteren Indikatoren liefert sie eine valide Basis für Langzeitanalysen.

### IMPRESSUM

#### Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst e. V.  
Kennedyallee 50  
D-53175 Bonn



Der DAAD ist ein Verein der deutschen Hochschulen und ihrer Studierendenschaften. Er wird institutionell gefördert durch das Auswärtige Amt.

Bereich Strategie und Steuerung – S1

Deutsches Zentrum für Hochschul- und  
Wissenschaftsforschung GmbH  
Lange Laube 12, D-30159 Hannover  
Abteilung Bildungsverläufe und Beschäftigung

#### Verantwortliche Autorinnen und Autoren

Dr. Ulrich Heublein (DZHW), Dr. Jan Kercher (DAAD), Naomi Knüttgen (DAAD)

#### Gastautorinnen und -autoren

Gregor Fabian (DZHW), Christophe Heger (DZHW), Dr. Susanne Jaudzims (DZHW),  
Alexander Kupfer (DAAD), Dr. Axel Oberschelp (DZHW)

#### Gestaltung

zaydesign, Christiane Zay, Passau

#### Gesamtherstellung

wbv Publikation  
ein Geschäftsbereich von wbv Media GmbH & Co. KG,  
Postfach 10 06 33, D-33506 Bielefeld

Auflage: November 2024 – 1.000

ISBN: 978-3-7639-78038

DOI: 10.3278/9783763978021

Bestell-Nr. 7004002w

Printed in Germany

#### Bildnachweise

Dr. Kai Sicks: DAAD/Saenger (S. 3); Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans:  
Ute Boeters (S. 3); Gregor Fabian: DZHW (S. 82); Christophe Heger: DZHW (S. 82);  
Dr. Susanne Jaudzims: Foto privat (S. 86); Dr. Axel Oberschelp: DZHW (S. 86);  
Prof. Dr. Carolin Häussler: David Ausserhofer (S. 114); Prof. Dr. Guido Bünstorf:  
David Ausserhofer (S. 114)

#### Datenaufbereitung

Aufbau und Auswertung des Web-Informationssystems Wissenschaft weltoffen:  
Inessa Fuge, Dr. Ulrich Heublein

Redaktion, Herausgeber und Verlag haben sich bemüht, die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Angaben mit größter Sorgfalt zusammenzustellen. Sie können jedoch nicht ausschließen, dass die eine oder andere Information auf irrtümlichen Angaben beruht oder bei Drucklegung bereits Änderungen eingetreten sind. Aus diesem Grund kann keine Gewähr und Haftung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben übernommen werden.

Diese Publikation ist frei verfügbar zum Download unter [wbv-open-access.de](https://www.wissenschaft.weltoffen.de)

Diese Publikation ist unter folgender Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht:  
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>



Für alle in diesem Werk verwendeten Warennamen sowie Firmen- und Markenbezeichnungen können Schutzrechte bestehen, auch wenn diese nicht als solche gekennzeichnet sind. Deren Verwendung in diesem Werk berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese frei verfügbar seien.

#### Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



Auswärtiges Amt

Das dieser Publikation zugrunde liegende Projekt sowie die Veröffentlichung wurden aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Auswärtigen Amtes gefördert.

Die Attraktivität eines Studienlandes für international mobile Studierende ist von ganz unterschiedlichen Aspekten abhängig. Neben unmittelbar auf Hochschule, Studienfach und Studiengang bezogenen Gründen beeinflussen auch Politik, Wirtschaft, Kultur und Lebenssituation im jeweiligen Studienland die Entscheidungen der Studierenden. Im Rahmen der bundesweiten Erhebung „Die Studierendenbefragung in Deutschland“ wurden wesentliche landesbezogene Gründe für eine Studienaufnahme in Deutschland erfasst. Dabei beziehen sich die folgenden Anteilswerte und Ausführungen ausschließlich auf jene internationalen Studierenden, die im Sommersemester 2021 an einer deutschen Hochschule einen Abschluss anstreben. Internationale Gaststudierende, die zu einem temporären studienbezogenen Aufenthalt in Deutschland weilen, wurden aufgrund ihrer besonderen Studiensituation nicht berücksichtigt.

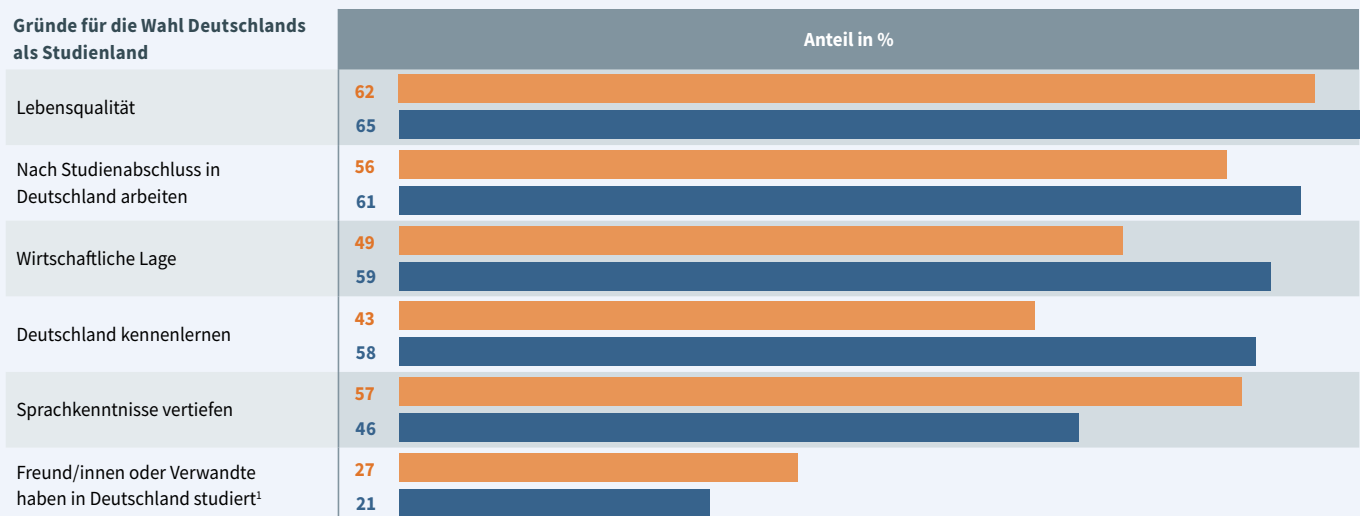
Für ihre Entscheidung, ein Hochschulstudium in Deutschland aufzunehmen, machten die internationalen Studierenden vor allem vier Motive geltend: Für 65% spielte die hohe Lebensqualität in Deutschland eine (sehr) große Rolle. Die Bedeutung von Lebensqualität für die Studienwahl ist kein neuer Befund, schon bei der 21. Sozialerhebung 2016 bezeichneten 62% der internationalen Studierenden diesen Aspekt als wichtig. Ähnlich bedeutsam für die Studienentscheidung war die Absicht, nach einem erfolgreichen Studienabschluss in Deutschland auch eine Arbeit aufzunehmen. Dieses Bestreben bestimmte bei 61% der internationalen Studierenden die Wahl des Gastlandes in (sehr) hohem Maße mit. 2016 betraf dies 56% der betreffenden Studierenden, das be-

Datenbasis

Mit der Untersuchung „Die Studierendenbefragung in Deutschland“ wurden drei bedeutsame, aber bislang separat durchgeführte Langzeiterhebungen zur Beschreibung und Analyse der Hochschulbildung und der Studierenden an deutschen Hochschulen – die „Sozialerhebung“, der „Studierendensurvey der Universität Konstanz“ sowie „best – Studieren mit einer gesundheitlichen Beeinträchtigung“ – in einer einzigen Studie zusammengeführt. Die erste Befragung dieser neuen Studie, die künftig alle vier Jahre wiederholt werden soll, fand im Sommersemester 2021 statt. Die Untersuchung ist bundesweit repräsentativ, sie umfasst alle Studierenden an deutschen Hochschulen, außer an Verwaltungsfachhochschulen. Insgesamt beteiligten sich rund 188.000 Studierende von 250 Hochschulen, darunter 11.100 internationale Studierende. Siehe dazu auch: [www.die-studierendenbefragung.de](http://www.die-studierendenbefragung.de).

deutet: Das Potenzial an internationalen Studierenden, die sich als akademische Fachkräfte eine berufliche Tätigkeit in Deutschland vorstellen können, ist größer geworden. Im Zusammenhang mit diesen beiden Motiven ist ein weiterer Aspekt zu sehen: 59% der internationalen Studierenden haben sich für Deutschland aufgrund der hier bestehenden wirtschaftlichen Lage entschieden. Das sind zehn Prozentpunkte mehr als 2016. Diese Entwicklungen zeigen: Zum einen sind wirtschaftliche Fragen für internationale Studierendenmobilität zunehmend von Be-

BS1 Ausgewählte Gründe internationaler Studierender für die Wahl des Studienlandes Deutschland 2016 und 2021



Anteil in %: 2016 2021

Angaben 4 + 5 auf einer Skala von 1 = trifft gar nicht zu bis 5 = trifft voll und ganz zu.

Quelle: DZHW, Die Studierendenbefragung in Deutschland (2021), 21. Sozialerhebung

BS2 Ausgewählte Gründe internationaler Studierender für die Wahl des Studienlandes Deutschland nach Herkunftsregion 2021

Gründe für die Wahl Deutschlands als Studienland	Westeuropa	Mittel- und Südosteuropa	Osteuropa und Zentralasien	Nordamerika	Lateinamerika	Nordafrika und Nahost	Subsahara-Afrika	Asien und Pazifik
	Anteil in %							
Lebensqualität	38	72	78	77	78	73	68	67
Nach Studienabschluss in Deutschland arbeiten	32	62	74	54	73	75	66	64
Wirtschaftliche Lage	30	68	67	46	69	72	65	62
Deutschland kennenlernen	29	54	63	70	66	61	57	72
Sprachkenntnisse vertiefen	29	51	52	52	59	39	41	52
Freund/innen oder Verwandte haben in Deutschland studiert <sup>1</sup>	18	18	26	12	31	32	38	28

Angaben 4 + 5 auf einer Skala von 1 = trifft gar nicht zu bis 5 = trifft voll und ganz zu.

Quelle: DZHW, Die Studierendenbefragung in Deutschland (2021)

deutung und zum anderen wurde Deutschland – zumindest zum Befragungszeitpunkt 2021 – von den Studierenden als ein ökonomisch stabiles Land empfunden. Darüber hinaus spielt bei der Wahl des Gastlandes auch das Interesse an Deutschland selbst eine größere Rolle. 58% der internationalen Studierenden gaben an, dass sie hier studieren, weil sie Deutschland kennenlernen wollen. Im Jahr 2016 verwiesen nur 43% der Befragten auf diesen Aspekt. Auch wenn dem Motiv sehr unterschiedliche Erwägungen zugrunde liegen können, so dürfte doch das gesteigerte Interesse mit Überlegungen zu einer beruflichen Zukunft in Deutschland korrespondieren.

Allerdings bedeutet Interesse an Deutschland nicht zwangsläufig, auch entsprechende sprachliche Fähigkeiten erwerben zu wollen. Der Anteil der internationalen Studierenden, die in Deutschland ein Studium aufgenommen haben, um ihre Sprachkenntnisse zu vertiefen, liegt bei 46%. Bei der Befragung 2016 waren es noch 57%. Damit hat ein Teil der Studierenden, die sich an einer deutschen Hochschule immatrikuliert haben, um später auch in Deutschland beruflich tätig werden zu können, zumindest bei Studienaufnahme entsprechenden Deutschkenntnissen nicht die gleiche Bedeutung eingeräumt. Schließlich haben sich 21% der internationalen Studierenden für ein Studium in Deutschland entschieden, weil hier schon Freund/innen oder Verwandte<sup>1</sup> studierten. Ihnen wurden offensichtlich positive Erfahrungen von einem Studium in Deutschland vermittelt. Unter Umständen weilten die Freund/innen oder Verwandten noch in Deutschland und die Studierenden verbanden damit die – begründete – Hoffnung, dass diese ihnen helfen, in Studium und Gesellschaft Fuß zu fassen. 2016 lag dieser Wert sogar bei 27%. Aber auch der aktuell niedrigere Wert verdeutlicht das Potenzial internationaler Alumni-Vereinigungen.

Differenzen in den Motivlagen zeigen sich vor allem zwischen Studierenden aus unterschiedlichen Herkunftsregionen. Für Studierende aus mittel-, südost- sowie osteuropäischen Ländern waren Aspekte der Lebensqualität und der wirtschaftlichen Lage sowie des Spracherwerbs von überdurchschnittlicher Bedeutung. Dass die Studienaufnahme mit beruflichen Absichten in Deutschland verbunden ist, darauf verwiesen insbesondere die osteuropäischen Studierenden. Für sie ist das Studium offensichtlich ein Türöffner für eine berufliche Karriere in Deutschland. Dieser Aspekt spielte für die Studierenden aus den mittel- und südosteuropäischen Ländern eine etwas geringere Rolle, unter Umständen deshalb, weil ihnen aufgrund der EU-Zugehörigkeit der meisten dieser Länder und der damit verbundenen Freizügigkeit der Weg nach Deutschland immer offensteht. Während für lateinamerikanische Studierende alle untersuchten Aspekte von überdurchschnittlicher Bedeutung für ihre Wahl des Gastlandes waren, trafen nordamerikanische Studierende ihre Entscheidung vor allem mit Blick auf hohe Lebensqualität, Interesse an Deutschland und Spracherwerb. Wirtschaftliche Lage und auch eine Berufstätigkeit in Deutschland waren für sie weniger maßgeblich. Nur bei rund einem Zehntel ist die Entscheidung durch das Studium von Freund/innen oder Verwandten beeinflusst worden. Studierende aus Nordafrika und Nahost wurden bei ihrer Studienaufnahme in Deutschland besonders stark durch Lebensqualität, wirtschaftliche Lage und berufliche Absichten in Deutschland geleitet. Dies gilt in etwas abgeschwächter Form auch für die Studierenden aus den afrikanischen Ländern südlich der Sahara. Für sie ist der Bezug auf Freund/innen und Verwandte, die in Deutschland studiert haben, besonders charakteristisch. Die große Gruppe der Studierenden aus den asiatisch-pazifischen Ländern zeichnet sich dadurch aus, dass ihre Wahl des Gastlandes besonders häufig durch das Interesse an

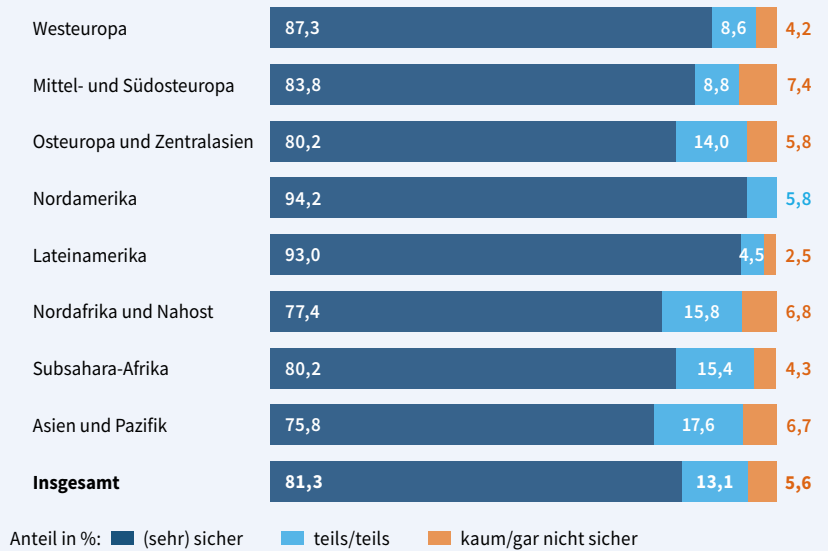
Deutschland und auch am Erwerb der deutschen Sprache bestimmt ist. Bei westeuropäischen Studierenden fällt dagegen auf, dass alle untersuchten Motivlagen nur unterdurchschnittlich häufig von Bedeutung sind. Dies weist auf einen vergleichsweise hohen Anteil von Studierenden hin, bei denen nur ein oder zwei der dargestellten Motive für die Wahl eines Studiums in Deutschland ausschlaggebend waren.

Ein Aspekt, der für Studienmotivation und Studienzufriedenheit von hoher Bedeutung sein dürfte, ist das Gefühl, als internationale/r Studierende/r in Deutschland sicher zu sein. Die überwiegende Mehrzahl von 81% der internationalen Studierenden fühlte sich im Sommersemester 2021 in Deutschland trotz Corona-Pandemie (sehr) sicher. Es ist davon auszugehen, dass dieser Aspekt bei nicht wenigen internationalen Studierenden zu den Motiven zu zählen ist, die ihrer Entscheidung für das Studienland Deutschland mit zugrunde liegen. Zwischen den verschiedenen Herkunftsregionen gab es dabei nicht allzu große Unterschiede. Ein besonders starkes Gefühl von Sicherheit bestand bei den Studierenden aus Nordamerika (94%), Lateinamerika (93%) sowie Westeuropa (87%), etwas niedriger bei den Studierenden aus Asien und Pazifik (76%) sowie Nordafrika und Nahost (77%).

Eine weitere wichtige Bedingung für eine anhaltend starke Studienmotivation internationaler Studierender ist das Gefühl, in Deutschland willkommen zu sein. Auch hier fühlte sich mit einem Anteil von 58% die Mehrheit der internationalen Studierenden (sehr) willkommen. 27% machten Abstriche und 15% fühlten sich kaum oder überhaupt nicht willkommen. Wie auch bei den anderen Befunden zur Studienmotivation und Studienzufriedenheit ist davon auszugehen, dass diese Einschätzungen durch die besonderen, von der Corona-Pandemie bestimmten Lebensbedingungen zum Befragungszeitpunkt im Sommersemester 2021 stark beeinflusst wurden. Der eingeschränkte Studienbetrieb und die geringeren Möglichkeiten zur unmittelbaren Begegnung und zum direkten Austausch werden gerade das Lebensgefühl eines Teils der internationalen Studierenden beeinträchtigt haben.

Eine hohe Studienzufriedenheit ist zweifelsohne von großer Bedeutung für den Studienerfolg. Mit den jeweils bis zum Befragungszeitpunkt im Sommersemester 2021 gewonnenen fachlichen Kenntnissen zeigten sich dabei 74% der internationalen Studierenden (sehr) zufrieden. Für 18% galt dies nur zum Teil und 7% waren kaum oder überhaupt nicht mit ihrem Wissens- und Fähigkeitszuwachs zufrieden. Unterschiede zeigen sich weniger zwi-

BS3 Gefühl, in Deutschland sicher zu sein, bei internationalen Studierenden nach Herkunftsregion 2021<sup>2</sup>



Anteil in %: (sehr) sicher (teils/teils) kaum/gar nicht sicher

Angaben 4 + 5, 3 und 1 + 2 auf einer Skala von 1 = gar nicht sicher bis 5 = sehr sicher.

Quelle: DZHW, Die Studierendenbefragung in Deutschland (2021)

schen Studierenden in frühen und späten Studienphasen als vielmehr zwischen Studierenden verschiedener Herkunftsregionen. Während diejenigen aus Lateinamerika (83%) und Westeuropa (82%) in dieser Hinsicht überdurchschnittlich häufig zufrieden waren, fiel der Wert für Studierende aus Nordamerika (65%), Asien und Pazifik (69%) sowie Nordafrika und Nahost (70%) geringer aus. Neben den erreichten Studienleistungen wird dieses Urteil offensichtlich auch von Erwartungen und Voraussetzungen auf Basis der Bildungserfahrungen in den Herkunftsländern beeinflusst.

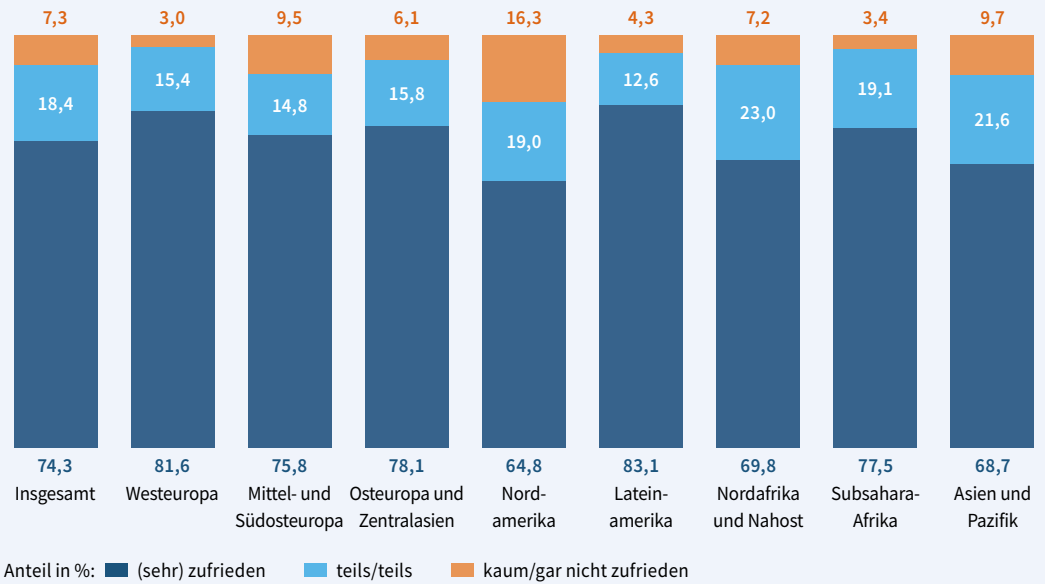
Auf ähnlichem Niveau bewegte sich auch die Gesamtzufriedenheit der internationalen Studierenden mit ihrem Aufenthalt in Deutschland. 71% bezeichneten sich als (sehr) zufrieden. 21% waren zum Teil zufrieden und 8% kaum oder überhaupt nicht. Eine überdurchschnittlich hohe Zufriedenheit bestand bei den Studierenden aus Osteuropa und Zentralasien (82%), Lateinamerika (81%) und Westeuropa (77%). Niedrigere Zufriedenheitswerte waren wiederum bei Studierenden aus Nordamerika (64%), Nordafrika und Nahost sowie Asien und Pazifik (jeweils 67%) festzustellen.

\* Fußnoten

- 1 Bei der Erhebung 2016 hieß dieser Grund „Freunde/Bekannte haben in Deutschland studiert“.
- 2 Abweichungen von 100% sind rundungsbedingt.
- 3 Bei inländischen Studierenden handelt es sich um Studierende mit deutscher Staatsbürgerschaft und Bildungsinländer/innen.

Neben der allgemeinen Studienzufriedenheit gibt es viele einzelne Studienaspekte, die zum Teil sehr unterschiedlich bewertet wurden. Sehr hohe Zufriedenheit bestand bei den Befragten in Bezug auf die fachliche Kompetenz der Lehrenden. 85% der internationalen Studierenden waren hier (sehr) zufrieden. Andere Aspekte wurden zwar ebenfalls mehrheitlich positiv beurteilt, aber im Vergleich zur Fachkompetenz etwas zurückhaltender. Hinsichtlich der Aufbereitung und Vermittlung des Lehrstoffs äußerten sich 67% zufrieden, bei der Betreuung und Beratung durch die Lehrenden sowie beim Klima und bei der Atmosphäre in den Studiengängen jeweils 60% und in Bezug auf Aufbau und Struktur der Studiengänge 59%. Mit Blick auf die Studienbedingungen insgesamt trafen 64% eine positive Einschätzung. Im Vergleich dazu waren ihre inländischen Kommiliton/innen<sup>3</sup> etwas weniger zufrieden (61%). Hinsichtlich der Einzelaspekte beurteilen sie den Aufbau und die Struktur der Studiengänge (55%), die Vermittlung des Lehrstoffs (53%) sowie die Betreuung und Beratung durch die Lehrenden (48%) kritischer. Dagegen gaben sie hinsichtlich der fachlichen Kompetenz (87%) sowie des Klimas und der Atmosphäre in den Studiengängen (67%) eine etwas positivere Einschätzung. Sowohl bei den Zufriedenheitswerten für die internationalen als auch für die deutschen Studierenden ist zu beachten, dass sie – zumindest teilweise – von den Erfahrungen während der Corona-Pandemie beeinflusst sind.

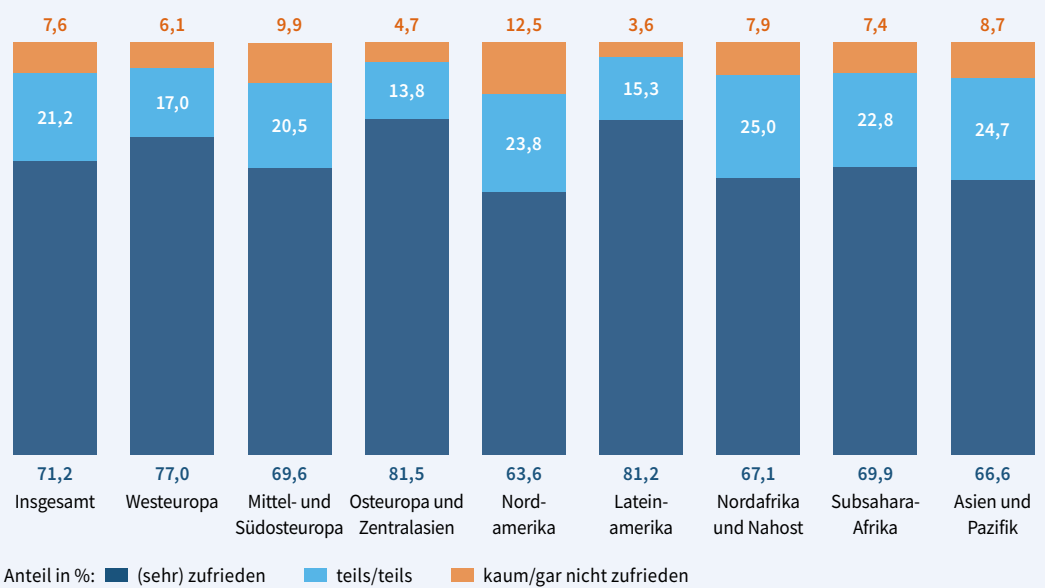
BS4 Zufriedenheit mit den erworbenen Fachkenntnissen bei internationalen Studierenden nach Herkunftsregion 2021<sup>2</sup>



Angaben 4 + 5, 3 und 1 + 2 auf einer Skala von 1 = gar nicht zufrieden bis 5 = sehr zufrieden.

Quelle: DZHW, Die Studierendenbefragung in Deutschland (2021)

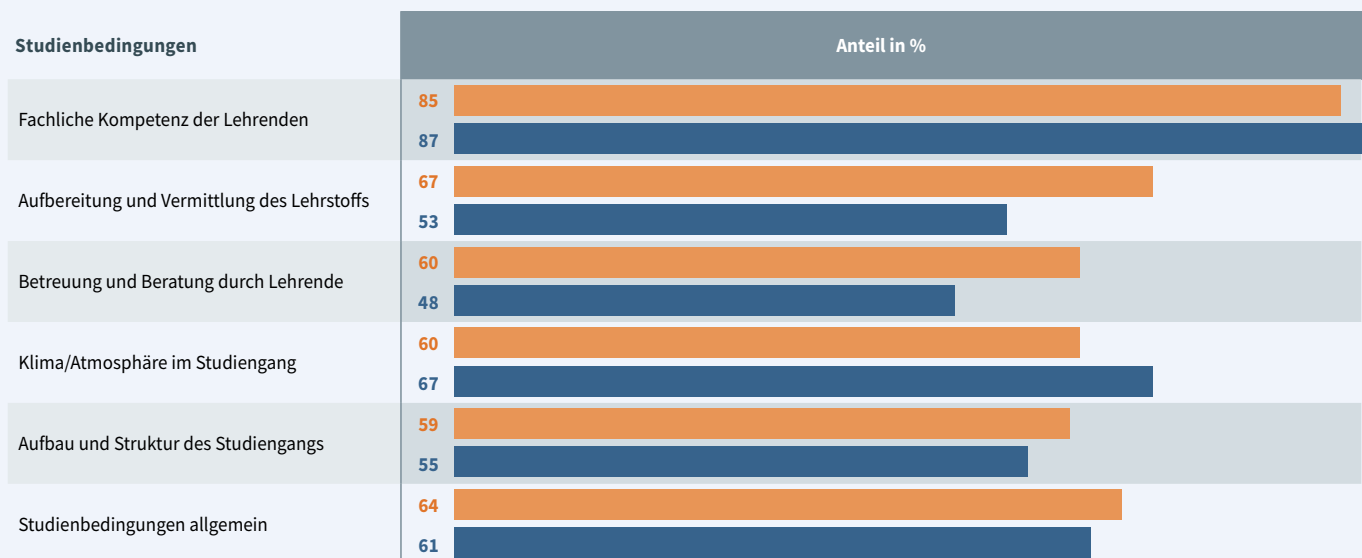
BS5 Zufriedenheit mit dem Aufenthalt in Deutschland insgesamt bei internationalen Studierenden nach Herkunftsregion 2021<sup>2</sup>



Angaben 4 + 5, 3 und 1 + 2 auf einer Skala von 1 = gar nicht zufrieden bis 5 = sehr zufrieden.

Quelle: DZHW, Die Studierendenbefragung in Deutschland (2021)

BS6 Hohe Zufriedenheit mit ausgewählten Studienbedingungen bei internationalen und inländischen Studierenden 2021<sup>3</sup>



Anteil in %: ■ internationale Studierende ■ inländische Studierende

Angaben 4 + 5 auf einer Skala von 1 = gar nicht zufrieden bis 5 = sehr zufrieden.

Quelle: DZHW, Die Studierendenbefragung in Deutschland (2021)

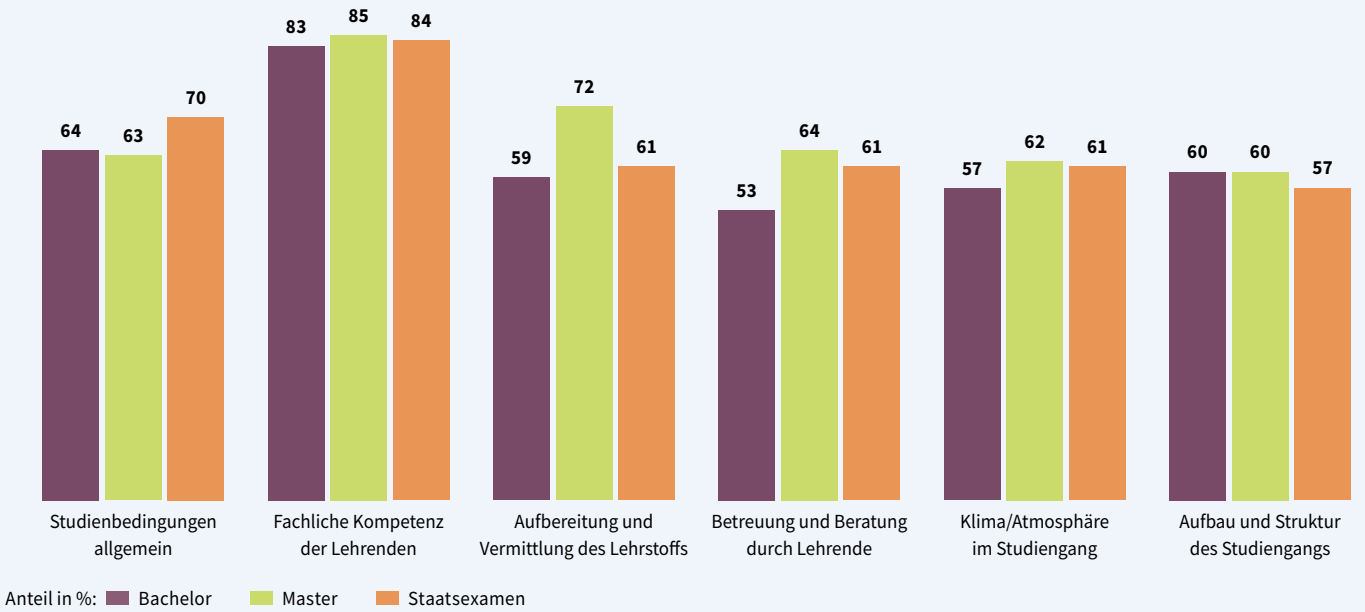
Zwischen den Studiengängen mit unterschiedlichen Abschlussarten zeigen sich dabei durchaus wesentliche Unterschiede. So waren die internationalen Studierenden im Masterstudium hinsichtlich der Vermittlung des Lehrstoffs (72% vs. 59%), der Betreuung (64% vs. 53%) sowie des Klimas in den Studiengängen (62% vs. 57%) zum Teil deutlich zufriedener als ihre Kommiliton/innen im Bachelorstudium. In den Studiengängen, die mit einem Staatsexamen abgeschlossen werden, gilt dies vor allem für das Urteil zu den Studienbedingungen insgesamt. 70% der internationalen Studierenden äußerten sich hier zufrieden.

Die unterschiedlichen Studiene Erfahrungen der internationalen Studierenden sind ausschlaggebend dafür, ob und in welchem Maße sie ihren Freund/innen und Bekannten ein Studium in Deutschland empfehlen. 78%, und damit die überwiegende Mehrheit, gaben im Sommersemester 2021 an, dass sie ein Studium an einer deutschen Hochschule empfehlen würden. 49% machten hier sogar keinerlei Einschränkungen und antworteten mit „auf jeden Fall“. 16% waren unentschieden und 6% konnten sich kaum oder keinesfalls vorstellen, eine solche Empfehlung zu geben. Damit lag die Zahl der internationalen Studierenden, die Deutschland im Sommersemester 2021 als Studienland empfohlen hätten, über der Zahl jener, die mit ihrem Aufenthalt oder auch mit den Studienbedingungen im Allgemeinen zufrieden waren. Für eine Studienempfehlung spielen offensichtlich noch weitere landesbezogene

Aspekte eine wichtige Rolle. Dabei darf aber nicht übersehen werden, dass Unzufriedenheit mit den Studienbedingungen durchaus den Anteil jener internationalen Studierenden mindert, die Deutschland als Studienland weiterempfehlen. So hielten sich vor allem die Studierenden aus Nordamerika (68%) sowie Asien und Pazifik (73%), deren Zufriedenheit bei bestimmten Aspekten schwächer ausfiel, auch mit einer solchen Empfehlung stärker zurück. Dagegen waren Studierende aus Westeuropa (82%), Mittel- und Südosteuropa (83%) sowie Lateinamerika (88%), deren Zufriedenheitswerte größtenteils hoch ausfielen, auch überdurchschnittlich häufig der Meinung, Deutschland als Studienland empfehlen zu können.

In der Zusammenfassung der Befunde zeigt sich, dass Deutschland von der Mehrheit der internationalen Studierenden als Studienland sehr geschätzt wird. Hohe Lebensqualität, gute wirtschaftliche Lage und die Möglichkeit, nach dem Studium in Deutschland zu arbeiten, sind dabei wichtige Attraktivitätsfaktoren. Die Studierenden fühlten sich im Sommersemester 2021 sehr sicher in Deutschland und bekundeten eine hohe Studienzufriedenheit. Dabei gibt es allerdings zwischen Studierenden aus verschiedenen Herkunftsregionen deutliche Unterschiede. Vor allem die Studierenden aus den beiden für Deutschland sehr wichtigen Herkunftsregionen Nordafrika und Nahost sowie Asien und Pazifik äußerten sich in geringerem Maße zufrieden mit den Bedingungen ihres Aufenthaltes und ihres Studiums in Deutschland.

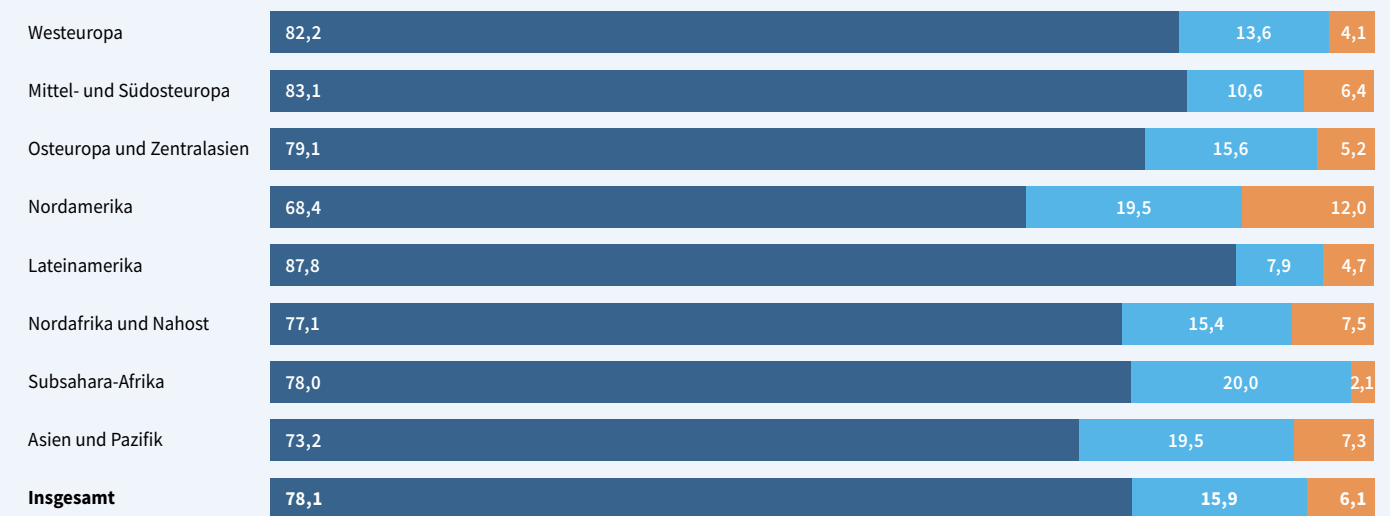
BS7 Zufriedenheit mit ausgewählten Studienbedingungen bei internationalen Studierenden nach angestrebtem Abschluss 2021



Angaben 4 + 5 auf einer Skala von 1 = gar nicht zufrieden bis 5 = sehr zufrieden.

Quelle: DZHW, Die Studierendenbefragung in Deutschland (2021)

BS8 Anteil internationaler Studierender, die Deutschland ihren Freund/innen und Bekannten als Studienland empfehlen, nach Herkunftsregion 2021<sup>2</sup>



Angaben 4 + 5, 3 und 1 + 2 auf einer Skala von 1 = auf keinen Fall bis 5 = auf jeden Fall.

Quelle: DZHW, Die Studierendenbefragung in Deutschland (2021)